

7. Sekundärliteratur

[Kurze Beschreibung der Wuerkungen und Anwendungsart der bekannten Hallischen Waisenhaus-Arzeneyen] David Samuel von Madai's ... Kurze Beschreibung ...

Madai, David Samuel von
Halle (Saale), 1808

XXIII. Von den Würkungen und der Anwendungsart der Tinctura anticachectica.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

XXIII.

Von den
 Wirkungen und der Anwendungsart
 der
 Tinctura anticachectica.

§. 306.

Von der anticachectischen Tinctur überhaupt.

Diese Tinctur hat ihren Namen von der vorzüglichen Anwendbarkeit derselben in den bekannten krankhaften Zuständen des menschlichen Körpers, die die Aerzte unter dem Namen der Cachexien zusammen begreifen, d. i. Krankheiten, die sich durch das übele Aussehen des damit behafteten Körpers, durch eine widrige, schmutzige Farbe, große Blässe und Aufgedunsenheit des Gesichts u. s. w., so leicht verrathen.

§. 307.

Von dem Wesen dieser Krankheiten.

Das Wesen oder die eigenthümliche Natur aller der Krankheiten, die die Aerzte zu den Cachexien rechnen, besteht vorzüglich in einer auffallenden Trägheit und Kraftlosigkeit des ganzen Körpers, und besonders der wichtigsten, das Leben unterhaltenden, Organe und organischen

Systeme, des Nerven- und Gefäß-Systems. Daher gehen die wichtigsten Functionen, unter andern die Verdauung, und besonders die Bluterzeugung und davon abhängenden Secretionen (Absonderungen) so äußerst unvollkommen von statten. Die Folge davon ist unvollkommene, mangelhafte Ernährung, die übele Beschaffenheit mancher abgetrennten Materien, das übele Aussehen der Haut, die Ausschläge, Anschwellung der Drüsen, die Verwandlung der Nahrungsmittel und des daraus bereiteten Bluts, in Schleim, daher die übermäßige Schleimerzeugung u. s. w. Die Anlage zu einer bestimmten Art der besondern cachectischen Krankheiten sowohl, als der dabei vorhandenen mancherley Zufälle, haben ihren Grund theils in einer ererbten Beschaffenheit des Körpers, theils in einer übeln Diät und dem Genuß schwerverdaulicher und ungesunder Nahrungsmittel. Hieher gehören vorzüglich die Scrophelkrankheit, die englische Krankheit, und die Bleichsucht.

§. 308.

Nutzen dieser Tinctur in der Scrophelkrankheit.

Zu den cachectischen Krankheiten, in welchen diese Tinctur sich oft so sehr nützlich beweist, gehört zuvörderst die Scrophelkrankheit. Diese Krankheit gehört zu den langwierigen Uebeln, in welchen, um einen neuen Reiz in dem Körper hervor zu bringen, abwechselnd verschiedene und wirksame Mittel angewendet werden müssen, theils, weil

die besondern Naturen der Kranken bald von diesem, bald von jenem angemessenen Mittel den vorzüglichsten Nutzen erfahren, und man nicht immer im voraus wissen kann, welches Mittel für einen bestimmten Körper gerade das passende sey; theils, weil sich, wegen der langen Dauer der Krankheit, der Körper an ein Mittel, das schon eine Zeitlang angewendet ist, so gewöhnt, daß es keinen Eindruck mehr auf ihn macht. Daher ist man in dieser, so wie in andern langwierigen Krankheiten, gezwungen, mehrere Mittel abwechselnd und nach einander zu gebrauchen. Diese anticachectische Tinctur kann nun bey jeder besondern Art der Scrophelkrankheit mit Nutzen angewendet werden, sie mag sich nun bloß durch einen dicken, harten Leib, oder durch äußerliche sichtbare Drüsengeschwülste, oder durch allerley Ausschläge und Pusteln, durch einen bösen Kopf, oder den Kopfgrind, durch die Milchborke, oder den Ansprung im Gesicht, oder durch andre Ausschläge äußern. In allen diesen Fällen wird die passende Dosis wenigstens zweymal des Tages früh und Abends gegeben, wobey aber, nach den Umständen, andre, besonders auf die Erhaltung und Stärkung der Lebenskräfte wirkende, Mittel, z. B. die Essentia dulcis, mit zu Hülfe genommen werden können. Die übrigen, in dieser Krankheit wohlthätigen, Mittel sind §. 146. angeführt, so wie auch andre, die unter gewissen Umständen auch angewendet werden können, noch in der Folge vorkommen werden.

§. 309.

Wirkksamkeit dieser Tinctur in der englischen Krankheit.

Die englische Krankheit oder die doppelten Glieder, ist ferner eine von den langwierigen Krankheiten, die durch verschiedene Mittel bekämpft werden muß, nachdem sie mehr oder weniger weit vorgerückt ist. Im Anfange der Krankheit und im geringern Grade derselben werden die Knochen weich, schwellen, besonders an den Enden, an; in der Folge fangen sie an, sich nach irgend einer Seite allmählich hinzubeugen, und werden mehr oder weniger krumm und schief, weil sie nicht Stärke und Zusammenhang genug haben, der Last des Körpers oder der Kraft der wirkenden Muskeln gehörig zu widerstehen. Auch brechen sie an manchen Stellen auf; es entstehen Knochengeschwüre, Knochenfraß, Knochenbrand. Dabey wird der Leib immer dicker und härter, und der übrige Körper magert immer mehr ab, weil er nicht gehörig ernährt wird, oder, nach der Sprache der Aerzte, atrophisch ist.

In dieser traurigen, langwierigen Krankheit bedarf man verschiedener Mittel zu verschiedenen Zwecken. Außer den Arzeneyen, die man, um den Körper überhaupt zu stärken, dem Verdauungssystem aufzuhelfen und die Ernährung zu befördern, anwenden muß, wovon §. 156. geredet ist, hat man Mittel nöthig, die der besondern und eigenthümlichen Natur dieser Krankheit angemessen sind, die z. B. auf das Einsaugungs- und Drüsen-System wü-

ten, die die mangelnde Knochenmaterie ersetzen, die weich und knorpelich gewordenen Knochen feste machen. Zu den Mitteln, die sich in dieser Absicht nützlich bewiesen haben, gehört nun besonders auch diese anticachectische Tinctur, wenn sie unausgesetzt eine gehörige Zeit hindurch gebraucht wird. Sie wird zu diesem Zweck bey kleinen Kindern im zweyten und dritten Lebensjahre zu fünf bis zehn Tropfen täglich drey bis vier Mal, im vierten, fünften und sechsten Lebensjahre von zehn bis zwanzig Tropfen in allmählig steigender Dosis drey bis vier Mal täglich gegeben. Wo nach dem sechsten Jahre noch Spuren von dieser Krankheit, Knochengeschwüre u. s. w. vorhanden sind, läßt man zwanzig bis dreyßig Tropfen eben so oft, etwa alle drey Stunden, nehmen, und gebraucht dazwischen die bey dieser und der Scrophelkrankheit empfohlenen stärkenden Mittel nach §. 56. 128. 163.

§. 310.

Gebrauch derselben in der Bleichsucht.

Außer in diesen schweren Kinderkrankheiten beweiset sich diese Tinctur noch in einer andern wichtigen cachectischen Krankheit, in der sogenannten Bleichsucht oder der Jungfernenkrankheit, vorzüglich nützlich. Diese Krankheit zeichnet sich durch verschiedene unverkennbare Zeichen und Zufälle aus. Besonders auffallend ist die kränkliche, schmutzig graue oder kreideweisse Farbe der Haut des Gesichts, welches mehrentheils zugleich aufgedunsen ist, und durch

die blutleere, weiße oder bläuliche Beschaffenheit der Lippen das Bild der Traurigkeit vollendet. Wenn nun gleich das fränkliche Aussehen des Gesichts die Krankheit so außerordentlich sichtbar macht, so ist doch der Sitz desselben nicht etwa bloß im Gesicht, sondern dieses ist nur der lebendige und auffallende Ausdruck derselben. Sehr wichtige Organe und organische Systeme leiden, und eine allgemeine Schwäche hat den ganzen Körper befallen, und wird durch eine naturwidrige Schleimerzeugung, und besonders den bekannten weißen Fluß, unterhalten. Außer den bey dieser langwierigen Krankheit erforderlichen allgemeinen Stärkungsmittel bedarf es hier noch besonderer, vorzüglich auf das einsaugende oder lymphatische sowohl, als auf das Blutgefäß-System wirkender Mittel. Zu diesen Mitteln gehört nun auch besonders diese anticachectische Tinctur. Sie erhöheth allmählig die Thätigkeit des Gefäßsystems, befördert den Kreislauf, und verbessert die Ab- und Aus-Sonderungen auffallend. Man wendet sie daher in dieser und ähnlichen cachectischen Krankheiten zugleich mit den nöthigen stärkenden und die Verdauung befördernden Mitteln, mit der Essentia dulcis, Essentia amara, und abwechselnd mit den Solar- und Vital-Pulvern, und anderen, unter den angegebenen Umständen, auch in dieser Krankheit wirksamen Mitteln, der Salz-Tinctur, Korallen-Tinctur und der Polychrest-Pulver, an. Hiemit vergleiche man §. 16. 24. 50. 70. 71. 83. 87. 130. 145.

§. 311.

Dosis der anticachectischen Tinctur.

Diese Tinctur wird in der Scrophel- und englischen Krankheit Anfangs nur zu fünf, zehn bis funfzehn Tropfen zweymal täglich Kindern von zwey bis sechs Jahren gegeben, und nachdem sie etwa drey bis vier Tage gebraucht ist, jeden Tag um einen Tropfen mehr gegeben, und so allmählig bis zu zwanzig für jüngere Kinder, und fünf und zwanzig Tropfen für Kinder, die dem sechsten Jahr näher sind als dem zweyten, gestiegen. Kinder von sechs bis zwölf Jahren fangen mit funfzehn bis zwanzig Tropfen an, und vermehren die Dosis eben so nach drey bis vier Tagen um einen Tropfen täglich, bis zu fünf und zwanzig oder dreyßig Tropfen, welche Gabe in dem ersten Monat des Gebrauchs zweymal, in dem zweyten aber dreyimal täglich wiederholet werden muß. Wer sie zweymal gebraucht, kann sie früh Morgens und Abends bey dem Schlafengehen nehmen, wer sie aber dreyimal täglich gebraucht, kann sie des Nachmittags etwa um fünf Uhr zum zweyten, und Abends bey dem Schlafengehen zum dritten Mal nehmen. Eben so können Kinder von zwölf bis sechszehn Jahren Anfangs mit zwanzig Tropfen anfangen, und bis zu dreyßig Tropfen steigen, müssen aber nach einem vierzehntägigen Gebrauch täglich schon dreyimal diese Dosis wiederholen. Mit derselben Gabe können bleichsüchtige Mädchen den Anfang machen, müssen aber gleich Anfangs dreyimal täglich eine solche Dosis anwenden, und

auf die angegebene Weise, täglich um einen Tropfen bis zu vierzig Tropfen steigen.

§. 312.

Rezeipel und Gebrauchsart der anticachectischen Tinctur.

Früh Morgens und Abends können diese Tropfen mit einem aromatischen Thee eingenommen werden, des Nachmittags möchte wohl ein oder ein Paar Löffel voll guter Wein oder Bier besser seyn. Indes können diese Tropfen auch, wenn nichts anders bey der Hand ist, mit jeder andern wässerigen Flüssigkeit, mit Hafer- oder Graupen-Schleim, und auch mit bloßem Wasser genommen werden.

§. 313.

Diät bey dem Gebrauch dieser anticachectischen Tinctur.

Die Kranken, die sich dieser Tinctur bedienen, müssen leicht verdauliche und nährenden Nahrungsmittel aus dem Thier- und Pflanzen-Reich genießen, und vor allen muß man bey Kindern in der Scrophel- und englischen Krankheit dem übermäßigen Hang derselben nach Mehlspeisen, Brodt u. s. w. widerstehen, und kein Genüge thun. Ferner muß bey Kindern das stille Sitzen oder Liegen, oder sich tragen lassen, besonders in dem in manchen Gegenden gewöhnlichen Mantel, so viel als möglich vermieden, dahingegen alle Arten der körperlichen Bewegungen, vorzüglich in freyer Luft, wenn es die Jahreszeit und das Wetter möglich macht, benutzt werden.

Kleine und schwache Kinder müssen in kleinen Kinderwagen gefahren werden, und größere sucht man auf alle Weise körperlich zu beschäftigen, und zu kleinen, ihren Kräften angemessenen, Arbeiten zu ermuntern.
